

9. Feld, Hof und Garten.

Von den letzten Monaten ist viel Neues zu berichten.

Das so sehnlich Erwartete, stets Bezweifelte ist endlich eingetreten, — die alte Scheune ist abgerissen, um einem Neubau Platz zu machen. Nur wohl aufgeschichtete Haufen von Ziegeln, Steinen und Balken zeugen noch von ihrem einstigen Vorhandensein. — Die Erdarbeiten für den Neubau haben bereits begonnen und auf dem Weg vor der Reithalle lagern schon 300 cbm Sand.

Eine andere bauliche Veränderung wurde in dem Keller unter der Steintreppe, die zum Direktorgarten führt, vorgenommen. Hier soll eine Champignonzucht eingerichtet werden, und Herr Gerth hofft, bereits im September die ersten Pilze zu ernten. Neben der Dungstätte, an der Mauer nach der Werra zu, ist auch noch ein offener Schuppen errichtet, in dem der Torf jetzt aufbewahrt wird.

Das zweite größere Ereignis neben dem Abbruch der Scheune trat Ende April ein. Der Viehstand von Wilhelmshof wurde nämlich durch die gütige Hand des Kolonialwirtschaftlichen Komitees um 120 000 Stück Seidenraupen vermehrt. Die Eier kamen von Marseille und erregten neben der Freude über ihre Ankunft viel Angst und Sorge. Durch die Wärme während der Reise waren schon viele der Käupchen ausgekrochen und die wenigen Maulbeerbäumchen, die wir besitzen, wurden damals gerade von einem Nachtfrost stark mitgenommen. Die Raupen wurden daher mit Schwarzwurzeln ernährt und gediehen unter der sachkundigen Hand des Herrn Wachner bisher vortrefflich in ihrer hübschen Wohnung im alten Gefängnis. Bereits hatte ein Teil der Raupen die letzte Häutung durchgemacht, da trat die Gelbsucht unter ihnen auf, und diese fordert leider noch trotz aller Fürsorge täglich ihre Opfer. Hoffen wir, daß wenigstens einige Raupen bis zum Einspinnen durchgebracht werden können!

Weiterhin interessiert es vielleicht noch zu hören, daß man jetzt dabei ist, den sagenhaften unterirdischen Gang frei zu machen, der angeblich Wilhelmshof mit dem rechten Ufer der Werra verbinden soll. Der Gang beginnt bekanntlich in unserem Weinkeller und endet in dem Türmchen neben unserem 1. Weinberge. Hoffentlich wird die Arbeit, den Schutt und die Steine, mit denen der Gang jetzt zum Teil verstopft ist, herauszuschaffen, recht reich belohnt und findet man viele Schätze dabei! Diese würden für den Neubau gewiß recht gut zu gebrauchen sein! So ganz von der Hand zu weisen ist der Gedanke übrigens nicht, denn es ist bereits ein Groschenstück vom Ende des vorigen Jahrhunderts aufgefunden worden.

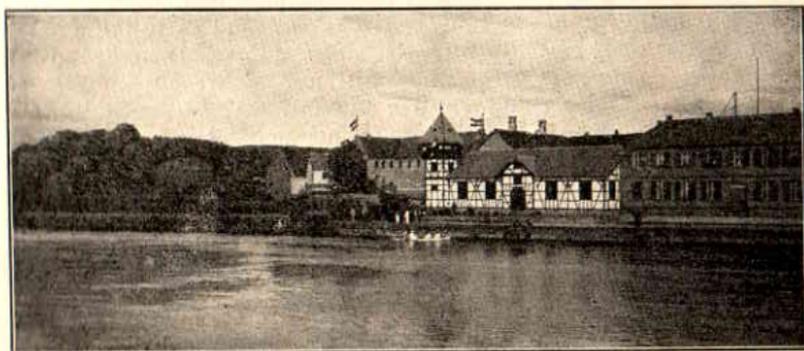
Die Baumbllüte ist in diesem Jahre gut verlaufen. Vom Steinobst versprechen die Pfirsiche besonders gute Ernte und auch das Kernobst wird wohl reichen Ertrag geben, trotzdem es hin und wieder durch Insekten zu leiden hatte. Der Austrieb war aber wegen der anhaltenden Dürre im Mai nicht sehr groß und aus dem gleichen Grunde entwickelte auch das Gemüse trotz vielen Gießens sich schlecht.

Im Gewächshaus ist die Reisplantage üppig gediehen. Die Pflanzen sind $\frac{1}{2}$ Meter hoch geworden und haben gut angelegt; die Körner reifen bereits. Hübsch weiterentwickeln sich auch die Kakaopflänzchen, die uns durch das Kolonialwirtschaftliche Komitee überwiesen wurden, sowie einige Teepflanzen, die bei uns aus Samen gezogen sind. Sollten Kameraden draußen Zeit haben, uns Sämereien, sei es was es auch sei, zu schicken, so werden wir ihnen stets sehr dankbar sein.

Die Fohlen-, Jungvieh-, Gänse-, Hühner- und Schafzucht entwickelt sich auf dem Vorwerke immer mehr. Die Zahl der Fohlen ist jetzt auf 5 gestiegen. Der Kuhstall ist wieder weniger vom Glück begünstigt gewesen, da in letzter Zeit mehrere Kälber eingingen.

B.

246



Die neue Reit- und Turnhalle.